



Ein durch einen Granatsplitter beschädigtes Buch.

führt werden. Durch Spenden bei unseren Veranstaltungen können einzelne historische Werke individuell restauriert werden.



Die Bibliothek im Jahr 2004.

Mit dem Umzug ins Kulturforum 2015 wurde die Bibliothek in einem klimatisierten Magazin untergebracht. Das älteste Werk der historischen Bestände ist das Kräuterbuch von Hieronymus Bock aus dem 16. Jahrhundert.

Aktivitäten

Seit 1808 liegt das satzungsgemäße Ziel der Wetterauischen Gesellschaft im ausschließlichen Zweck der Förderung und Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse zum Nutzen der Allgemeinheit. Dieser Aufgabe kommt die Gesellschaft nach wie vor durch verschiedenste Aktivitäten nach. Zum Beispiel durch Vorträge, Exkursionen und die Herausgabe naturkundlicher Schriften.

Publikationen

Bereits ein Jahr nach Gründung der Gesellschaft erschien die erste Publikation: die „Annalen der Wetterauischen Gesellschaft“. Die Schriftenreihe „Jahresberichte der Wetterauischen Gesellschaft“ wird seit 1844 in unregelmäßigen Abständen herausgegeben. Außerdem erscheinen separate Broschüren zu bestimmten Anlässen oder Themen sowie in jüngerer Zeit auch die „Wetterauer Notizen“, um naturkundliche Aspekte in zwangloser Folge und überschaubarem Umfang zu dokumentieren.

Weitere Informationen

Weitere Informationen über unsere Aktivitäten und Veranstaltungen sowie zahlreiche Bilder finden sich auf unserer Homepage www.wetterauischegesellschaft.de



Titelbild: A. J. Rösel von Rosenhof (1758): *Historia naturalis Ranarum nostratium*. Die natürliche Historie der Frösche hiesigen Landes.

Wetterauische Gesellschaft für die gesamte Naturkunde zu Hanau, gegründet 1808 e. V.
Am Freiheitsplatz 18a, 63450 Hanau
Telefon: (0 61 81) 5 08 96 50 (mit Anrufbeantworter)
Unsere Geschäftsstelle ist mittwochs von 17 bis 19 Uhr geöffnet.
Internet: www.wetterauischegesellschaft.de
E-Mail: wetterauischegesellschaft@t-online.de
Bankverbindung: IBAN DE89 5065 0023 0000 0518 05



Wetterauische Gesellschaft für die gesamte Naturkunde zu Hanau, gegründet 1808 e. V.

Zur Geschichte der Wetterauischen Gesellschaft



Name

Um 1800 verstand man unter der „Wetterau“ das Gebiet zwischen Vogelsberg, Odenwald, Taunus und Spessart. Die Stadt Hanau liegt fast in der Mitte dieser Region, die damalige Namensgebung kann also leicht nachvollzogen werden. Um ihre Tradition zu bewahren, behält die Wetterauische Gesellschaft ihren Namen bei, auch wenn sich die geografische Bedeutung der Bezeichnung „Wetterau“ gewandelt hat.

Geschichte

Im Juli 1808 riefen mehrere bekannte Wissenschaftler zur Gründung einer naturkundlichen Gesellschaft auf. Die treibenden Kräfte waren Hanauer Bürger, unter ihnen der Botaniker und Apotheker Gottfried Gärtner, der Mineraloge Karl Caesar Leonhard und der Arzt Johann Heinrich Kopp. Die Gründungsversammlung fand am 10. August 1808 in Hanau statt.



Gottfried Gärtner, Karl Caesar Leonhard, Johann Heinrich Kopp (v.l.n.r.)

Die Gründung der Gesellschaft fiel in eine Zeit gewaltiger politischer und gesellschaftlicher Umwälzungen in Europa. Ab 1806 gehörte Hanau zum französischen Herrschaftsgebiet. Unter Napoleon war der Rheinbund gegründet worden, zu dem das Großherzogtum Frankfurt gehörte, das von dem liberalen Fürsten Carl Theodor von Dalberg regiert wurde. Er bewirkte in seinem Land, zu dem Hanau als eigenes Departement gehörte, eine Modernisierung, die besonders die Bildung betraf. Auf dieser Grundlage entwickelte sich ein bürgerliches Selbstbewusstsein, als dessen Ausdruck auch die Gründung der Wetterauischen Gesellschaft zu verstehen ist.

Der wissenschaftliche Ruf Hanaus verbreitete sich innerhalb kurzer Zeit auch außerhalb Deutschlands und führte zu engen Kontakten in ganz Europa. Heute weltbekannte Wissenschaftler und Persönlichkeiten der damaligen Zeit wurden Mitglieder der Wetterauischen Gesellschaft, so Alexander von Humboldt, Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Wöhler, Erzherzog Carl Theodor von Dalberg und Justus von Liebig. Eine große Anzahl von ihnen trat später der 1817 nach dem Hanauer Vorbild in Frankfurt gegründeten Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft bei.

Museum

Sammlungen und Schenkungen der Mitglieder bildeten schon in den Anfangsjahren der Wetterauischen Gesellschaft einen umfangreichen Bestand ausstellungswürdiger Exponate. Später entstand ein Museum, das bis zu seiner Zerstörung durch Bombenangriffe im Januar und März 1945 in den oberen Räumen des ehemaligen Kanzleigebäudes am Schlossplatz untergebracht war. Die naturwissenschaftliche Sammlung wird seitdem kontinuierlich wieder aufgebaut.



Aufnahme aus den 1920er Jahren.

Bibliothek

Die Wetterauische Gesellschaft schuf den Grundstock ihrer Bibliothek bereits im Gründungsjahr 1808. Es waren



Mineraliensammlung im Museum.

zunächst Neuerscheinungen, die den Mitgliedern in einem Leseraum zur Verfügung standen. Der Schriftenbestand vergrößerte sich im Laufe der Jahre und Jahrzehnte laufend, denn historische und aktuelle Ausgaben naturwissenschaftlicher Bücher und Zeitschriften kamen als Geschenke von Mitgliedern und Förderern hinzu.

Während der schweren Bombenangriffe in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs blieb der größte Teil des Bibliotheksbestandes zwar erhalten, wurde aber teilweise stark beschädigt, besonders durch eindringende Feuchtigkeit und daraus resultierenden Schimmelbefall.



Kanzleigebäude nach den Bombenangriffen 1945.

Nach dem Krieg wurde die Bibliothek zunächst gesichert und aufgearbeitet. Einige Jahrzehnte später konnte mit öffentlicher Förderung eine Bestandssanierung durchge-